

Jaschke, Philipp; Vallizadeh, Ehsan; Brücker, Herbert; Altenburg, Marc

Research Report

Beschäftigungsaufnahme von Geflüchteten: Anspruchslöhne sinken mit längerer Aufenthaltsdauer

IAB-Kurzbericht, No. 20/2022

Provided in Cooperation with:

Institute for Employment Research (IAB)

Suggested Citation: Jaschke, Philipp; Vallizadeh, Ehsan; Brücker, Herbert; Altenburg, Marc (2022) : Beschäftigungsaufnahme von Geflüchteten: Anspruchslöhne sinken mit längerer Aufenthaltsdauer, IAB-Kurzbericht, No. 20/2022, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg, <https://doi.org/10.48720/IAB.KB.2220>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/266255>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

IAB-KURZBERICHT

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

20|2022

In aller Kürze

- Geflüchtete sind nicht so gut auf die Migration vorbereitet wie andere Migrantinnen und Migranten, so dass sie häufig schlechter über die Funktionsweise und Anforderungen des Arbeitsmarktes in Deutschland informiert sind.
- Unvollkommene Informationen können die Erwartungen von Geflüchteten über realisierbare Verdienste bei der Stellensuche verzerren.
- Ihr Anspruchslohn – also der minimal geforderte Stundenlohn zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, der in der Fachliteratur als Reservationslohn bezeichnet wird – liegt in den ersten beiden Jahren nach der Zuwanderung über dem durchschnittlichen Niveau von anderen Migrantengruppen in Deutschland. Danach sinken die Reservationslöhne der Geflüchteten.
- Der Reservationslohn steigt mit den Qualifikationen und Deutschkenntnissen der Geflüchteten sowie mit der Haushaltsgröße und dem Vorhandensein von Kindern im Haushalt. Er fällt niedriger aus für Geflüchtete, die bereits Stellen über die Arbeitsagenturen und Jobcenter gesucht oder Berufserfahrungen in Deutschland erworben haben.
- Erwartungsgemäß sinkt die Wahrscheinlichkeit, erwerbstätig zu sein, mit steigenden Reservationslöhnen. Jedoch spielt dieser Zusammenhang bei Geflüchteten eine eher untergeordnete Rolle.

Beschäftigungsaufnahme von Geflüchteten

Anspruchslöhne sinken mit längerer Aufenthaltsdauer

von Philipp Jaschke, Ehsan Vallizadeh, Herbert Brücker und Marc Altenburg

Krieg und Verfolgung führen oft dazu, dass Geflüchtete sich nicht ausreichend auf die Migration vorbereiten können. Daher fehlen ihnen häufig wichtige Informationen über berufliche Anforderungen und die Funktionsweise des Arbeitsmarktes in Deutschland. Das kann die Wahrnehmungen und die Einschätzungen von arbeitssuchenden Geflüchteten über Erwerbschancen und erzielbare Löhne verzerren. Dieser Bericht liefert erste Erkenntnisse über die Determinanten des Anspruchslohns der Geflüchteten sowie über den Zusammenhang zwischen diesem Lohn – auch als Reservationslohn bezeichnet – und der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit.

Geflüchtete haben aus vielen Gründen schlechtere Voraussetzungen für die Integration in den Arbeitsmarkt, das Bildungssystem und andere gesellschaftliche Bereiche als Migrantinnen und Migranten, die auf anderen Wegen nach Deutschland gekommen sind – etwa

über Erwerbsmigration oder Familiennachzug. Sie verfügen in der Regel noch über keine Stellenangebote, Studien- oder Ausbildungsplätze und ihre mitgebrachten Qualifikationen und Fähigkeiten passen oft weniger zu den Anforderungen am deutschen Arbeitsmarkt. Ihre Deutschkenntnisse sind meist geringer und institutionelle Umstände – etwa die mit den Asylverfahren verbundene Rechtsunsicherheit oder Beschränkungen der Wohnortwahl – verschlechtern die Integrationschancen der Geflüchteten (Brücker/Kosyakova/Schuß 2020; Brücker/Hauptmann/Jaschke 2020).

Die erfolgreiche Integration von Geflüchteten und anderen Migrantengruppen in den Arbeitsmarkt hängt von einer ganzen Reihe von Faktoren ab. Wie bisherige Untersuchungen zeigen, verbessern gute Deutschkenntnisse, höhere Bildungsabschlüsse und gleichwertige Anerkennung beruflicher Abschlüsse signifikant die Beschäftigungschancen und Arbeitsein-

kommen (Brücker/Kosyakova/Schuß 2020; Brücker/Liebau/Romiti/Vallizadeh 2014).

Die Arbeitsmarktintegration hängt allerdings auch von anderen ökonomisch relevanten Aspekten ab. Wichtig sind dabei die Wege der Stellensuche und die Bereitschaft, eine Stelle anzunehmen. Geringe Deutschkenntnisse und unvollkommene Informationen haben oft zur Folge, dass Geflüchtete bei ihrer Ankunft in Deutschland den Arbeitsmarkt nicht genau kennen. Das betrifft etwa Qualifikationsanforderungen oder Löhne und Gehälter. Diese Informationsdefizite können die Wahrnehmungen und Einschätzungen hinsichtlich der Erwerbchancen und der erzielbaren Löhne verzerren.

Ein wichtiger Indikator hierfür ist der Reservationslohn. Er gibt die minimale Lohnhöhe pro

Stunde an, zu der eine Person bereit wäre, eine Beschäftigung aufzunehmen. Der Reservationslohn kann die Beschäftigungsbereitschaft auf unterschiedlichen Wegen beeinflussen. Aus Sicht der Stellensuchtheorie ist die Beschäftigungsaufnahme vom dynamischen Suchverhalten abhängig. Eine Grundannahme ist dabei, dass Arbeitssuchende nur unvollständige Informationen über die mit ihrer Qualifikation erzielbaren Löhne haben, aber die allgemeine Lohnverteilung bekannt ist. Somit vergleichen Arbeitssuchende den Erwartungsnutzen im Falle der Beschäftigung mit dem im Falle der Arbeitslosigkeit. Ein Jobangebot wird von Arbeitssuchenden nur dann angenommen, wenn das Lohnangebot über ihrem Reservationslohn liegt; andernfalls wird die Arbeitsuche fortgesetzt (Cahuc/Carcillo/Zylberberg 2014).

Das Arbeitsangebot hängt unter anderem mit dem Reservationslohn zusammen. Dessen Höhe wiederum ist neben anderen Faktoren abhängig von soziodemografischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Familienstand sowie von dem erworbenen Humankapital wie Bildung und Ausbildung, Berufserfahrung, Sprachkenntnissen, aber auch von Arbeitskräfteengpässen sowie Transferleistungen und anderen Einkommensquellen außerhalb von Beschäftigung (Christensen 2003). Nach den Stellensuchtheorien ist es plausibel, dass Geflüchtete mit unvollständigen Informationen über den Wert ihrer Qualifikation auf dem deutschen Arbeitsmarkt einen hohen Reservationslohn haben.

Bisher gibt es kaum empirische Evidenz, wie der Reservationslohn mit der besonderen Situation der Geflüchteten zusammenhängt: Welche Faktoren beeinflussen den Reservationslohn der Geflüchteten? Wie stark unterscheidet er sich vom Reservationslohn anderer Bevölkerungsgruppen? Und wie wirkt er sich auf die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten aus? Im Folgenden untersuchen wir anhand der fünften Welle der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten (vgl. Infobox 1) diese Fragestellungen.

Erwerbstätigenquote und Bruttolöhne der Geflüchteten holen mit der Zeit auf

Mit längerer Aufenthaltsdauer nimmt die Integration der Geflüchteten im Arbeitsmarkt – gemessen an der Erwerbstätigenquote und den durch-

1

Die Datengrundlagen

Das IAB erhebt gemeinsam mit dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) am DIW Berlin und dem Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten (Brücker et al. 2016). Sie ist als Längsschnittbefragung von Personen, die als Schutzsuchende nach Deutschland zugezogen sind, angelegt. Zusätzlich nehmen deren Haushaltsmitglieder an der Befragung teil. Die Stichprobe wurde aus dem Ausländerzentralregister gezogen. Unter Verwendung statistischer Gewichtungungsverfahren können für die Schutzsuchenden, die vom 1.1.2013 bis zum 31.12.2016 nach Deutschland zugezogen sind und bis zum 1.1.2017 im Ausländerzentralregister registriert waren, sowie für ihre Haushaltsangehörigen repräsentative Aussagen gemacht werden. Die Gesamtstichprobe umfasst inzwischen etwa 8.400 Erwachsene, die mindestens einmal und bis zu fünfmal befragt wurden. In diesem Bericht werden knapp 7.900 seit 2013 zugezogene Geflüchtete betrachtet (gut 20.000 Personen-Jahr-Beobachtungen), die sich im erwerbsfähigen Alter von 18 bis 64 Jahren befinden.

Zusätzlich erhebt das IAB seit 2013 gemeinsam mit dem SOEP die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe (Brücker et al. 2014), deren Fokus auf Migrantinnen und Migranten liegt, die seit 1995 zugezogen sind. Sowohl die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten als auch die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe werden gemeinsam mit der Längsschnittstudie „Leben in Deutschland“ (SOEP-Core) durchgeführt, sodass sich vergleichende Analysen mit Personen ohne Migrationshintergrund durchführen lassen. Vergleiche mit Personen mit Migrationshintergrund (ohne Fluchthintergrund) beziehen sich auf Personen mit eigener Migrationserfahrung aus der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe. Vergleiche mit Personen ohne Migrationshintergrund beziehen sich auf Personen aus der SOEP-CORE Befragung.

Stichprobe und Variablen

Für die Untersuchungen zu Reservationslöhnen werden alle Personen aus den Stichproben herangezogen, die (i) in mindestens einer Befragungswelle nicht erwerbstätig waren, (ii) angeben, dass sie die Aufnahme von Erwerbstätigkeit beabsichtigen und (iii) die Frage nach dem individuellen Reservationslohn sowie den Arbeitsstunden pro Woche beantwortet haben. Die Fragen lauten: (1) „Wie hoch müsste der Nettoverdienst [pro Monat] mindestens sein, damit Sie eine angebotene Stelle annehmen würden?“ (2) „Und was meinen Sie, wie viele Stunden pro Woche müssten Sie für diesen Nettoverdienst arbeiten?“ Aus der Kombination beider Fragen berechnen wir den Reservationsstundenlohn als das Verhältnis des geäußerten monatlichen Reservationslohns zur gewünschten Arbeitszeit (mit 4,3 multiplizierte wöchentliche Arbeitszeit), die eine erwerbslose Person für diese Einkommenshöhe ihrer Meinung nach arbeiten müsste.

Alle Reservationslohnangaben werden mit dem Verbraucherpreisindex des Statistischen Bundesamtes auf das Jahr 2015 deflationiert, da für die Analysen Beobachtungen aus allen verfügbaren Befragungsjahren gebündelt werden. Um Verzerrungen in den Ergebnissen durch Ausreißer zu vermeiden, werden bei den Angaben zu Reservationslöhnen das unterste und oberste 1 %-Perzentil ausgeschlossen.

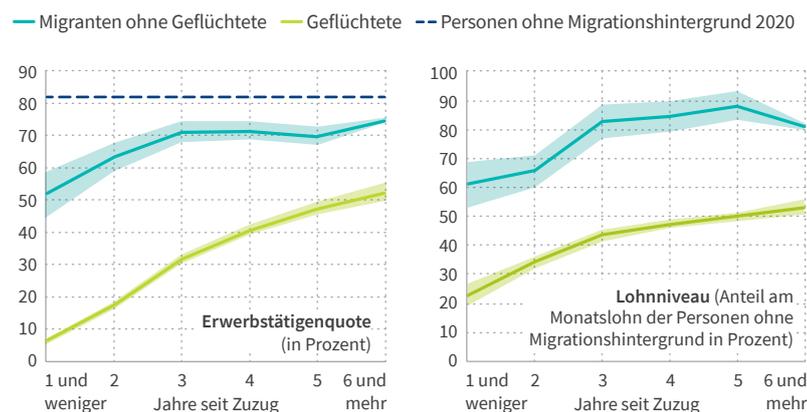
schnittlich erzielten Bruttomonatslöhnen – zu (vgl. Abbildung A1). Unter den Geflüchteten, die sich höchstens ein Jahr in Deutschland aufhalten, beträgt die Erwerbstätigenquote 6 Prozent und der durchschnittliche Bruttolohn erreicht ein Niveau von 23 Prozent des Bruttolohns von Personen ohne Migrationshintergrund (gut 600 €); nach sechs und mehr Jahren Aufenthalt steigt die Erwerbstätigenquote auf 53 Prozent und der durchschnittliche Bruttolohn erreicht 53 Prozent des Niveaus von Personen ohne Migrationshintergrund (1.529 €). Damit nähern sich die Werte dem Niveau anderer Migrantengruppen an, jedoch verbleibt immer noch eine Lücke in den Erwerbstätigenquoten von 22 Prozentpunkten zu anderen Personen mit eigener Migrationserfahrung und 29 Prozentpunkten zu Personen ohne Migrationshintergrund. Die durchschnittlichen Bruttolöhne der Geflüchteten erreichen nach sechs und mehr Jahren 69 Prozent der Bruttolöhne anderer Migrantengruppen.

In dem so gemessenen Fortschritt der Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten spiegeln sich auch deren hohe Erwerbsaspirationen wider. Diese beschreiben die Bereitschaft und Absicht einer Person, in Zukunft eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Über drei Viertel der Geflüchteten, die noch nicht erwerbstätig sind, wollen ganz sicher eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Bei den anderen Migrantinnen und Migranten mit eigener Migrationserfahrung (ohne Geflüchtete) sowie bei Personen ohne Migrationshintergrund liegen diese Anteile mit 62 und 45 Prozent deutlich niedriger. Lediglich 7 Prozent der Geflüchteten geben an, dass sie wahrscheinlich oder ganz sicher nicht erwerbstätig sein wollen. Hierbei handelt es sich um statistische Durchschnitte, bei denen demografische Unterschiede etwa hinsichtlich Alter, Geschlecht, Qualifikationsniveau, Berufserfahrung und Sprachkursbeteiligung nicht berücksichtigt werden.

Hohe Reservationslöhne und Bereitschaft, länger zu arbeiten

Die Bereitschaft, sich aktiv am Arbeitsmarkt zu beteiligen und ein Stellenangebot anzunehmen, hängt auch von den Reservationslöhnen ab. Neben dem angebotenen Stundenlohn spielt die Arbeitszeit ebenfalls eine Rolle. Daher ist es wichtig, nicht nur die Reservationslöhne, sondern auch die

Verlauf der Arbeitsmarktintegration nach Aufenthaltsdauer



Anmerkungen: Die Abbildung zeigt die Erwerbstätigenquote (links) und den auf das Jahr 2015 deflationierten Bruttolohn (rechts), gemessen in Prozent des mittleren Bruttolohnniveaus von Personen ohne Migrationshintergrund im selben Befragungsjahr. Die grünen und türkisfarbenen Flächen geben die 95 %-Konfidenzintervalle an. Migranten/Migrantinnen ohne Flucht beschränkt auf Personen mit eigener Migrationserfahrung aus der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe. Geflüchtete beschränkt auf die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten. Lesebeispiel: Drei Jahre nach dem Zuzug sind 32 Prozent der Geflüchteten erwerbstätig (linke Abbildung).

Quellen: IAB-BAMF-SOEP Befragung von Geflüchteten 2016–2020, IAB-SOEP-Migrationsstichprobe 2013–2020, SOEP-CORE 2016–2020, gewichtet. © IAB

Reservationsverdienste – also den absoluten monatlichen Verdienst – anzuschauen.

Im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2020 lag der monatliche Reservationsverdienst von erwerbslosen Geflüchteten bei 1.529 Euro (Werte immer netto und deflationiert auf das Jahr 2015) und war damit höher als bei anderen erwerbslosen Personen mit eigener Migrationserfahrung (1.374 Euro) und ohne Migrationshintergrund (1.350 Euro). Allerdings sind Geflüchtete bereit, für diesen Lohn länger zu arbeiten. So liegt die angegebene Wochenarbeitszeit für den angegebenen monatlichen Reservationsverdienst bei Geflüchteten durchschnittlich bei knapp 37 Stunden und übersteigt damit die Wochenarbeitszeit von anderen Personen mit eigener Migrationserfahrung und ohne Migrationshintergrund (jeweils rund 32 Stunden). Somit liegt der Reservationslohn von Geflüchteten mit durchschnittlich 9,70 Euro (Werte immer netto) leicht unter dem Niveau anderer Personen mit eigener Migrationserfahrung (10 Euro, Unterschied nicht statistisch signifikant) und Personen ohne Migrationshintergrund (10,10 Euro, Unterschied statistisch signifikant).

Die Unterschiede in den Reservationslöhnen können auch mit soziodemografischen Merkmalen variieren. Daher vergleichen wir die monatlichen Reservationsverdienste sowie die durchschnittlichen Reservationslöhne pro Stunde zwischen

Geflüchteten und anderen Personengruppen nach Geschlecht (vgl. Abbildung A2) und nach Bildungsgrad (vgl. Abbildung A3).

Geflüchtete Männer geben mit 1.615 Euro durchschnittlich höhere monatliche Reservationsverdienste an als Frauen mit 1.327 Euro. Hingegen zeigen sich bei den Reservationslöhnen der Geflüchteten pro Stunde kaum Unterschiede zwi-

schen den Geschlechtern, sodass Frauen weniger Stunden arbeiten möchten. Dies dürfte vor allem daran liegen, dass mehr als die Hälfte der geflüchteten Frauen in Haushalten mit mindestens einem Kind leben, das bis zu sechs Jahre alt ist (Männer: weniger als ein Viertel) und dementsprechend mehr Zeit für familiäre Sorgearbeit aufbringen müssen (Kosyakova et al. 2021).

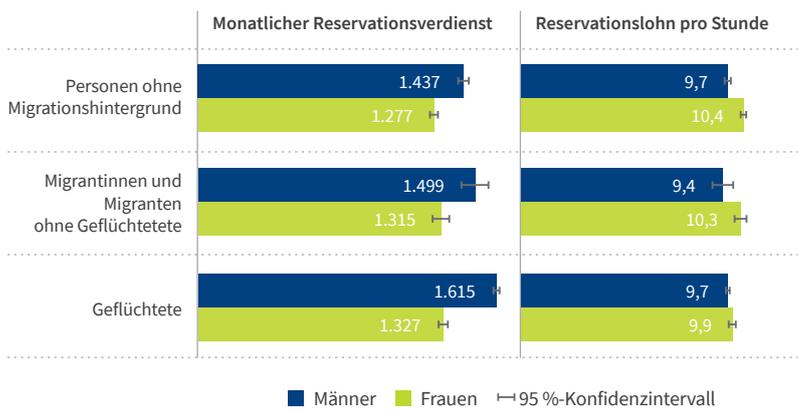
Die von geflüchteten Männern angegebenen Reservationsverdienste (1.615 Euro) liegen deutlich über dem Niveau der Männer in den Personengruppen ohne (1.437 Euro) und mit eigener Migrationserfahrung (1.499 Euro). Diese Unterschiede gleichen sich bei Betrachtung der Reservationslöhne pro Stunde weitgehend aus. Die geflüchteten Männer sind also im Vergleich zu den Männern der beiden anderen Gruppen zu längeren Arbeitszeiten bereit.

Bei der Betrachtung der Reservationslöhne nach dem Bildungsniveau (vgl. Abbildung A3) zeigen sich vor allem bei Geflüchteten mit geringem und mittlerem Bildungsgrad vergleichsweise hohe Reservationslöhne – sowohl im Vergleich mit gering und mittel gebildeten Personen der anderen beiden Gruppen als auch mit hoch gebildeten Geflüchteten. Dieses Phänomen könnte darauf zurückzuführen sein, dass gerade geringer gebildete Geflüchtete wenig institutionelles Wissen über den deutschen Arbeitsmarkt – der stark durch formelle berufliche Abschlüsse geprägt ist – haben, und dementsprechend den Wert ihrer Qualifikationen für potenzielle Arbeitgeber überschätzen.

A2

Reservationsverdienst und Reservationslohn nach Geschlecht

in Euro (netto)



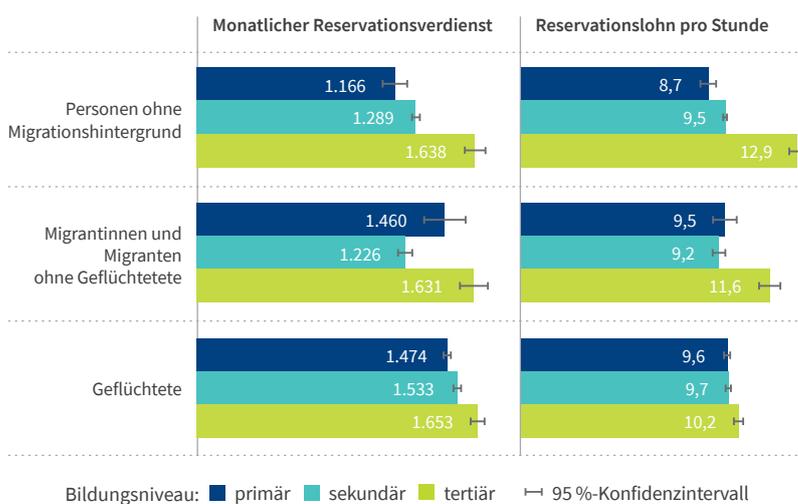
Anmerkungen: Die Abbildung zeigt die Mittelwerte der inflationsbereinigten (deflationiert auf das Jahr 2015) Nettoreservationslöhne und -verdienste. Migrantinnen und Migranten ohne Flucht beschränkt auf Personen mit eigener Migrationserfahrung aus der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe. Geflüchtete beschränkt auf die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten.

Lesebeispiel: Der mittlere monatliche Nettoreservationsverdienst der geflüchteten Frauen liegt bei 1.327 Euro. Quellen: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2017–2020, IAB-SOEP-Migrationsstichprobe 2017–2020, SOEP-CORE 2017–2020, gewichtet. © IAB

A3

Reservationsverdienst und Reservationslohn nach Bildung

in Euro (netto)



Anmerkungen: Die Abbildung zeigt die Mittelwerte der inflationsbereinigten (deflationiert auf das Jahr 2015) Nettoreservationslöhne und -verdienste. Migrantinnen und Migranten ohne Flucht beschränkt auf Personen mit eigener Migrationserfahrung aus der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe. Geflüchtete beschränkt auf die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten.

Lesebeispiel: Der mittlere monatliche Reservationsverdienst der Geflüchteten mit sekundärer Bildung liegt bei 1.533 Euro. Quellen: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2017–2020, IAB-SOEP-Migrationsstichprobe 2017–2020, SOEP-CORE 2017–2020, gewichtet. © IAB

Reservationslöhne steigen mit Bildung, Sprache und Haushaltgröße

Im Folgenden untersuchen wir mit multivariaten Analysemethoden den Zusammenhang zwischen Reservationslöhnen und weiteren beobachtbaren Merkmalen für Geflüchtete und andere Migrantinnen und Migranten (vgl. Tabelle T1, Modelle 1 und 2). Dabei wird der Reservationslohn logarithmiert, sodass die Werte in der Tabelle als Prozent (statt in Euro) zu interpretieren sind. Für alle Analysen ist zu beachten, dass die Ergebnisse nicht kausale Effekte, sondern Korrelationen darstellen. Wir berücksichtigen neben sozio-ökonomischen Faktoren wie Alter, Geschlecht, Qualifikation, Familienstatus etc. auch migrations- und fluchtspezifische

Faktoren wie Aufenthaltsdauer, Aufenthaltsstatus und Sprachkenntnisse. Alle Schätzmodelle beinhalten neben regionalen noch weitere Kontrollvariablen (vgl. Anmerkungen zu Tabelle T1).

Grundsätzlich bestätigen die Schätzergebnisse die Hypothesen der Humankapitaltheorie. So steigt der Reservationslohn etwa mit dem beruflichen Qualifikationsniveau: Bei Geflüchteten mit Hochschulbildung ist er um knapp 7 Prozent höher als in der Gruppe der Geflüchteten ohne Berufsbildung. Bei den anderen Migrantengruppen

ist der Zusammenhang zwischen Qualifikation und Reservationslohn noch stärker ausgeprägt. Das könnte an der eingeschränkten Übertragbarkeit der im Ausland erworbenen Qualifikationen liegen: Andere Migrantengruppen mit längerer Aufenthaltsdauer konnten ihre Qualifikationen bereits anpassen und teilweise ist die Anerkennung beruflicher Abschlüsse für die erwerbsbezogenen Zugangswege nach Deutschland die Voraussetzung für die Einwanderung. Außerdem steigen die Reservationslöhne mit besseren Deutschkenntnissen

Reservationslohn und Erwerbstätigkeit

Marginale Effekte in Prozent (Modelle 1 und 2) sowie in Prozentpunkten (Modelle 3 und 4)

| Abhängige Variable: Personengruppe: Modell: | Logarithmierter Reservationslohn pro Stunde (netto) | | | | Wahrscheinlichkeit einer Erwerbstätigkeit | | | |
|---|--|----------------------------|-------------|----------------------------|--|----------------------------|-------------|----------------------------|
| | Andere Migranten und Migrantinnen (ohne Geflüchtete) | | Geflüchtete | | Andere Migranten und Migrantinnen (ohne Geflüchtete) | | Geflüchtete | |
| | Haupteffekt | Interaktion mit „weiblich“ | Haupteffekt | Interaktion mit „weiblich“ | Haupteffekt | Interaktion mit „weiblich“ | Haupteffekt | Interaktion mit „weiblich“ |
| | (1) | | (2) | | (3) | | (4) | |
| Logarithmierter Reservationslohn (pro Stunde, netto) ¹⁾ | | | | | -8,5 | | -9,0 ** | |
| Vorher schon in Deutschland erwerbstätig gewesen ²⁾ | 0,1 | | -3,6 *** | | | | 12,0 *** | |
| Jahre in Arbeitslosigkeit (in Deutschland) ¹⁾ | | | | | -3,4 *** | | -2,6 ** | |
| Weiblich | -1,9 | | 1,5 | | 12,2 | | -13,4 *** | |
| Kind unter 16 im Haushalt | -0,9 | | 4,7 | | 2,3 | | -14,9 * | |
| Anzahl Personen im Haushalt | 0,7 | | 0,7 * | | | | | |
| Partner im Haushalt und nicht erwerbstätig (Ref: Single oder nicht im Haushalt) | 11,6 *** | | -13,4 *** | | 15,1 * | | -17,2 * | |
| Partner im Haushalt und erwerbstätig | 8,8 ** | | -13,3 *** | | -0,5 | | -5,6 | |
| Sekundärbildung (Ref: Grundbildung) | -1,9 | | 0,9 | | 11,4 ** | | 2,1 | |
| Postsekundäre Bildung | 4,4 | | 5,8 * | | 23,4 *** | | 8,0 | |
| Bachelor, Master, Promotion | 16,0 *** | | 6,7 *** | | 22,6 *** | | 7,9 ** | |
| Gute oder sehr gute Deutschkenntnisse | 7,8 ** | | -0,7 | | 4,4 *** | | 1,8 | |
| Jahre seit Ankunft in Deutschland quadriert | -0,7 | | -7,2 ** | | 1,2 | | 10,8 | |
| Asylstatus: noch keine Entscheidung (Ref: Anerkennung) | | | 7,6 | | | | -22,5 ** | |
| Abgelehnt | | | -2,7 | | | | -12,3 *** | |
| Vorherige Jobsuche über öffentliche oder private Agentur Medien (Zeitung, Internet) | | | -2,4 * | | -6,6 *** | | | |
| Soziales Netzwerk (Familie, Freunde) | | | 0,5 | | 2,9 | | | |
| | | | -0,8 | | -0,3 | | | |
| Personen-Jahr-Beobachtungen | 1.574 | | 2.823 | | 883 | | 1.433 | |
| R ² | 0,146 | | 0,103 | | 0,135 | | 0,177 | |
| Mittelwert abhängige Variable | 2,284 | | 2,364 | | 0,330 | | 0,255 | |

Signifikanz: * p<0,10; ** p<0,05; *** p<0,01. Die Regressionskoeffizienten in der Tabelle wurden zur besseren Lesbarkeit mit 100 multipliziert.

¹⁾ Die erklärenden Variablen Log Reservationslohn (pro Stunde) und Dauer in Arbeitslosigkeit der Modelle 3 und 4 wurden in der Vorbefragungswelle erhoben. Der Koeffizient für den (log) Reservationsstundenlohn zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit einer Erwerbstätigkeit um 0,0009 (9,0 / (100 x 100)) Prozentpunkte sinkt, wenn sich der Reservationslohn um 1 % erhöht.

²⁾ Die Information, ob eine Person vorher schon in Deutschland erwerbstätig war, wird in den Modellen 1 und 2 im selben Befragungsjahr wie der Reservationslohn erhoben. In den Modellen 3 und 4 stammt die Information aus der Vorbefragungswelle.

Anmerkungen: Modelle geschätzt mittels Methode der kleinsten Quadrate. Standardfehler gruppiert auf Personenebene. Alle Modelle kontrollieren für das Alter (linear und quadriert), Indikatorvariablen des Befragungsjahres und des Herkunftslandes (9 Gruppen), die Höhe des gesetzlichen Mindestlohns zum Befragungszeitpunkt, die Höhe des Transferleistungsbezugs im Haushalt pro Kopf, die Arbeitslosenquote und Bevölkerungsdichte im Kreis, eine Regressionskonstante und fehlende Werte in den Kontrollvariablen. Migranten und Migrantinnen ohne Flucht beschränkt auf Personen mit eigener Migrationserfahrung aus der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe, Geflüchtete beschränkt auf die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten.

Lesebeispiel: Geflüchtete Männer, die bereits über öffentliche oder private Agenturen nach einem Job gesucht haben, geben einen um etwa 2,4 Prozent geringeren Reservationslohn an als geflüchtete Männer, die dies noch nicht getan haben. Der negative Interaktionsterm signalisiert, dass die Unterschiede in den Reservationslöhnen zwischen geflüchteten Frauen, die Jobsuche über Agenturen betrieben haben bzw. dies nicht getan haben, noch größer sind als bei Männern.

Quellen: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2017–2020, IAB-SOEP-Migrationsstichprobe 2013–2020. © IAB

der Geflüchteten. Das kann unter anderem auf die steigende Arbeitsproduktivität und die verbesserten Möglichkeiten des Transfers von im Ausland erworbenem Humankapital zurückgeführt werden.

Die Haushaltskonstellation hängt bei den Geflüchteten besonders stark mit dem Reservationslohn zusammen. Während geflüchtete Frauen mit Kindern im Haushalt knapp 5 Prozent höhere Reservationslöhne angeben als Frauen ohne Kinder, beträgt der Unterschied bei Männern knapp 10 Prozent.¹ Auch die Haushaltsgröße korreliert tendenziell positiv mit dem Reservationslohn. Lediglich bei männlichen Migranten mit Partnerin im Haushalt liegt der Reservationslohn (unabhängig vom Erwerbsstatus der Partnerin) etwa 10 Prozent höher als bei solchen ohne. Diese Ergebnisse könnten sowohl auf höhere Lebenshaltungskosten, als auch auf höhere Transferleistungen – etwa Grundsicherung nach SGB II oder Asylbewerberleistungen – in Haushalten mit mehr Personen zurückzuführen sein.

Reservationslöhne sinken mit längerer Aufenthaltsdauer und Arbeitsmarkterfahrung

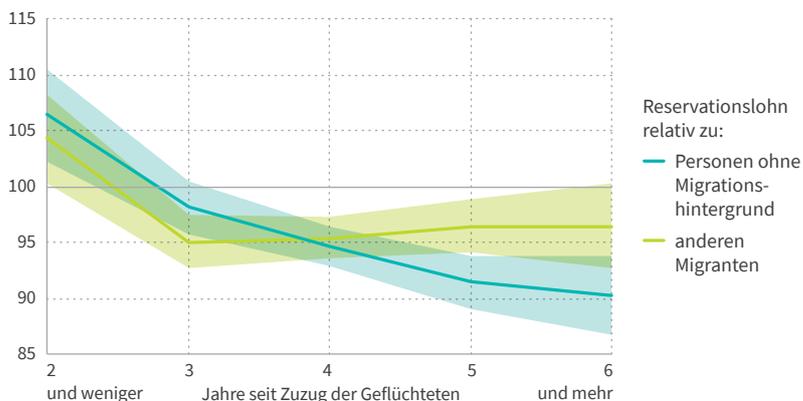
Mit zunehmender Aufenthaltsdauer sinkt der Reservationslohn der Geflüchteten deutlich: Im Durchschnitt beträgt er bei Geflüchteten, die sich

zwei Jahre oder kürzer in Deutschland aufhalten 10,40 Euro. Zum Vergleich: Dieser Wert liegt 4 Prozent über den Angaben von anderen Personen mit eigener Migrationserfahrung und 6 Prozent über denjenigen ohne Migrationshintergrund (vgl. Abbildung A4).² Drei Jahre nach dem Zuzug sinkt der Reservationslohn der Geflüchteten mit 95 Prozent des Niveaus von anderen Personen mit eigener Migrationserfahrung beziehungsweise 98 Prozent dessen von Personen ohne Migrationshintergrund (etwa 9,60 €) unter das Niveau der beiden Vergleichsgruppen. Allerdings ist der statistische multivariate Zusammenhang zwischen Reservationslohn und Aufenthaltsdauer nicht linear und die beiden Variablen zur Aufenthaltsdauer (einfache und quadrierte Aufenthaltsjahre) sind statistisch hoch signifikant (vgl. Tabelle T1, Modell 2): Der Reservationslohn der Geflüchteten sinkt also zu Anfang des Aufenthalts stetig und bleibt dann etwa konstant.³

Der Umstand, dass die Reservationslöhne mit zunehmender Aufenthaltsdauer zunächst sinken, kann auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sein: So ist die Aufenthaltsdauer bei erwerbslosen Geflüchteten sehr eng mit der Dauer der Erwerbslosigkeit in Deutschland korreliert. Mit zunehmender Dauer der Erwerbslosigkeit dürfte aber die Wahrscheinlichkeit von Stellenangeboten pro Zeitperiode sinken, was wiederum unter sonst gleichen Bedingungen zu fallenden Reservationslöhnen führt. Eine andere Ursache könnte sein, dass mit zunehmender Aufenthaltsdauer der Informationsstand der Geflüchteten – etwa durch ihre Erfahrungen bei der Arbeitsuche, persönliche Netzwerke oder die Beratungs- und Vermittlungsangebote öffentlicher und privater Arbeitsagenturen – steigt und zu realistischeren Erwartungen über die Lohnver-

A4

Entwicklung des Reservationslohns der Geflüchteten nach Aufenthaltsdauer
in Prozent, relativ zu den Vergleichsgruppen im jeweiligen Befragungsjahr



Anmerkungen: Die Abbildung zeigt den Mittelwert der auf das Jahr 2015 deflationierten Nettoreservationslöhne in Prozent des Nettoreservationslohns von anderen Migrantinnen und Migranten sowie Personen ohne Migrationshintergrund im selben Befragungsjahr. Die grünen und türkisfarbenen Flächen geben das 95%-Konfidenzintervall an. Geflüchtete beschränkt auf die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten. Personen mit Migrationshintergrund beschränkt auf Personen mit eigener Migrationserfahrung aus der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe. Lesebeispiel: Nach drei Jahren Aufenthalt beträgt der mittlere Reservationslohn der Geflüchteten 95 % des Reservationslohns anderer Migrantinnen und Migranten.

Quellen: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2017–2020, IAB-SOEP-Migrationsstichprobe 2017–2020, SOEP-CORE 2017–2020, gewichtet. © IAB

¹ Der Zusammenhang mit dem Reservationslohn von knapp 5 Prozent für Frauen setzt sich aus dem Hauptterm für „Kind unter 16 im Haushalt“ und dessen Interaktionsterm mit „weiblich“ zusammen.

² Wir kombinieren für Geflüchtete die Befragungsjahre 2017–2020 und berechnen das Niveau der mittleren auf das Jahr 2015 deflationierten Reservationslöhne nach Aufenthaltsdauer (sowohl in Prozent der Reservationslöhne von anderen Personen mit eigener Migrationserfahrung als auch von Personen ohne Migrationshintergrund, die im selben Jahr befragt wurden).

³ Grundsätzlich könnte der Reservationslohn in den hier dargestellten Analysen auch mit der Aufenthaltsdauer sinken, weil besser qualifizierte Personen – mit höheren Reservationslöhnen – schneller Beschäftigung finden und sich der Personenkreis hierdurch über die Zeit systematisch selektiert. In hier nicht dargestellten Analysen testen wir für potentielle Selektionseffekte und die Ergebnisse bleiben qualitativ unverändert.

teilung und die eigenen Erwerbschancen führt. Es ist dann auch plausibel, dass die Reservationslöhne später wieder aufgrund höherer Produktivität und Effizienz bei der Arbeitsuche steigen.

Das Informationsargument wird dadurch unterstützt, dass der Reservationslohn von Geflüchteten, die bereits in Deutschland erwerbstätig waren, um knapp 4 Prozent niedriger ausfällt als von Geflüchteten, die keinerlei Arbeitsmarkterfahrungen in Deutschland gesammelt haben (vgl. Tabelle T1, Modell 2). Zwar wäre einerseits zu erwarten, dass Reservationslöhne mit der Berufserfahrung steigen, andererseits könnten sie auch sinken, wenn durch Berufserfahrung zusätzliche Informationen über die (realistischerweise) erzielbaren Löhne gewonnen werden. Ein weiterer Hinweis für das Informationsargument ist, dass geflüchtete Männer, die bereits Angebote von öffentlichen und privaten Arbeitsvermittlungsagenturen beansprucht haben, einen um gut 2 Prozent niedrigeren Reservationslohn (das entspricht knapp 30 Cent pro Stunde) angeben als Personen, die dies noch nicht getan haben. Wie der negative Interaktionsterm zeigt, ist dieser Zusammenhang bei geflüchteten Frauen noch deutlich stärker ausgeprägt (entspricht gut 90 Cent pro Stunde).

Reservationslöhne und Erwerbstätigkeit

Nach der Stellensuchtheorie sinkt die Beschäftigungswahrscheinlichkeit mit steigendem Reservationslohn. Dies wird allgemein durch empirische Untersuchungen bestätigt (Krueger/Mueller 2016). Im Folgenden untersuchen wir diesen Zusammenhang für Geflüchtete. Hierzu dient der Reservationslohn nun als erklärende Variable für die Wahrscheinlichkeit, erwerbstätig zu sein. Bei den Analysen ist zu beachten, dass nur der Teil der Befragten einen Reservationslohn angibt, der zum Zeitpunkt der Befragung nicht erwerbstätig ist und beabsichtigt, in Zukunft eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Wir schätzen demnach empirisch die Wahrscheinlichkeit, dass Personen, die im Vorbefragungsjahr beabsichtigen eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen, im Folgejahr tatsächlich erwerbstätig sind (vgl. Tabelle T1, Modelle 3 und 4).

Bei den Geflüchteten besteht ein schwacher, aber statistisch signifikanter negativer Zusammenhang

zwischen der Höhe des Reservationslohns und der Wahrscheinlichkeit einer Erwerbstätigkeit: Erhöht sich der Reservationslohn um 10 Prozent (um ca. 1 Euro), sinkt die Wahrscheinlichkeit, in der Folgebefragung erwerbstätig zu sein, um etwa 0,01 Prozentpunkte. Das entspricht einem Rückgang der durchschnittlichen Übergangsrate in Erwerbstätigkeit bei den Geflüchteten um rund 0,04 Prozent. Somit spielt der Reservationslohn für die Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten nur eine untergeordnete Rolle.

In die Regressionen werden auch weitere Einflussfaktoren mit einbezogen. So berücksichtigen wir etwa, wie lange eine Person bereits in Deutschland arbeitslos war und ob Geflüchtete bereits in Deutschland erwerbstätig waren. Dies sind wichtige Kontrollvariablen, weil beide sowohl direkt als auch indirekt (als Einflussfaktor auf den Reservationslohn) mit der Wahrscheinlichkeit einer Erwerbstätigkeit zusammenhängen können. Es zeigt sich, dass Geflüchtete mit Arbeitsmarkterfahrung in Deutschland eine um fast 12 Prozentpunkte höhere Wahrscheinlichkeit haben, erwerbstätig zu sein, als solche ohne. Sie sinkt hingegen mit längerer Dauer der Arbeitslosigkeit. Außerdem sind insbesondere Frauen mit Kindern und Personen mit geringer Qualifikation seltener erwerbstätig. Hingegen sind Personen mit einem erfolgreichen Abschluss ihres Asylverfahrens häufiger erwerbstätig. Dies kann unter anderem auf eingeschränkte Arbeitserlaubnisse von Personen im Asylverfahren und die mit einer unsicheren Bleibeperspektive verbundenen Einstellungsrisiken für Arbeitgeber zurückgeführt werden.

Fazit

Geflüchtete sind aufgrund von Krieg und Verfolgung in ihren Herkunftsländern und der damit einhergehenden meist ungeplanten Flucht schlechter als andere Migrantengruppen auf die Migration vorbereitet. Neben einer Reihe anderer Faktoren können Informationsdefizite die Erwartungen der Geflüchteten über berufliche Anforderungen und Löhne in Deutschland verzerren.

Ein wichtiger Indikator in diesem Zusammenhang ist der Reservationslohn, der die minimale Lohnhöhe angibt, zu der eine Person bereit wäre,



Philipp Jaschke

ist Mitarbeiter im Forschungsbereich „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“ im IAB.

philipp.jaschke@iab.de



Dr. Ehsan Vallizadeh

ist Mitarbeiter im Forschungsbereich „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“ im IAB.

ehsan.vallizadeh@iab.de



Prof. Dr. Herbert Brücker

ist Leiter des Forschungsbereichs „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“ im IAB.

herbert.bruecker@iab.de



Marc Altenburg

ist Mitarbeiter im Referat I5 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

marc.altenburg@bmas.bund.de

ein Beschäftigungsverhältnis einzugehen. Auf Grundlage der ersten fünf Wellen der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten untersuchen wir die Determinanten des Reservationslohns sowie den Zusammenhang zwischen Reservationslohn und Erwerbstätigkeit von Geflüchteten, die in den Jahren 2013 bis 2016 nach Deutschland gekommen sind.

Der durchschnittliche Reservationslohn der Geflüchteten ist in den ersten beiden Jahren nach dem Zuzug vergleichsweise hoch. Im Zeitverlauf sinkt er jedoch unter das Niveau anderer Personen mit eigener Migrationserfahrung.

Zunächst bestätigen die multivariaten Ergebnisse, dass der Reservationslohn von Geflüchteten – analog zu den anderen Personengruppen – in einem positiven Zusammenhang mit sozio-ökonomischen Faktoren wie Bildung und Sprache sowie mit dem Haushaltskontext wie Haushaltsgröße und Vorhandensein von Kindern im Haushalt steht.

Ein negativer Zusammenhang des Reservationslohns von Geflüchteten besteht mit dem Vorhandensein von Berufserfahrung in Deutschland und der Inanspruchnahme von Angeboten privater und öffentlicher Vermittlungsagenturen. Dieses Ergebnis spricht dafür, dass sich mit zunehmender Jobsuch- und Berufserfahrung in Deutschland der Informationsstand der Geflüchteten verbessert und die Einschätzung im Hinblick auf berufliche Anforderungen, die Übertragbarkeit der mitgebrachten Qualifikationen und Fähigkeiten sowie auf die erzielbaren Arbeitsentgelte am deutschen Arbeitsmarkt realistischer werden.

Daher könnten bessere Informations- und Beratungsangebote für Geflüchtete ihre Arbeitsmarktintegration fördern. Nicht zuletzt zeigen die Ergebnisse dieses Berichts, dass die Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten auch mit der Höhe

der Reservationslöhne zusammenhängt, dies aber eine eher untergeordnete Rolle spielt.

Literatur

Brücker, H.; Rother, N.; Schupp, J.; Babka von Gostomski, C.; Böhm, A.; Fendel, T.; Friedrich, M.; Giesselmann, M.; Holst, E.; Kosyakova, Y.; Kroh, M.; Liebau, E.; Richter, D.; Romiti, A.; Schacht, D.; Scheible, J. A.; Schmelzer, P.; Siegert, M.; Sirries, S.; Trübswetter, P.; Vallizadeh, E. (2016): [IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten: Flucht, Ankunft und erste Schritte der Integration](#). IAB-Kurzbericht 24/2016.

Brücker, H.; Kroh, M.; Bartsch, S.; Goebel, J.; Kühne, S.; Liebau, E.; Trübswetter, P.; Tucci, I.; Schupp, J. (2014): The new IAB-SOEP migration sample: an introduction into the methodology and the contents. SOEP Survey Papers, Series C, 216.

Brücker, H.; Hauptmann, A.; Jaschke, Ph. (2020): [Beschränkungen der Wohnortwahl für anerkannte Geflüchtete: Wohnsitzauflagen reduzieren die Chancen auf Arbeitsmarktintegration](#). IAB-Kurzbericht 3/2020.

Brücker, H.; Liebau, E.; Romiti, A.; Vallizadeh, E. (2014): [Arbeitsmarktintegration von Migranten in Deutschland: Anerkannte Abschlüsse und Deutschkenntnisse lohnen sich](#). In: *Die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe: Leben, lernen, arbeiten – wie es Migranten in Deutschland geht*. IAB-Kurzbericht 21.3/2014, S. 21–28.

Brücker, H.; Kosyakova, Y.; Schuß, E. (2020): [Fünf Jahre seit der Fluchtmigration 2015: Integration in Arbeitsmarkt und Bildungssystem macht weitere Fortschritte](#). IAB-Kurzbericht 4/2020.

Brücker, H.; Gundacker, L.; Hauptmann, A.; Jaschke, Ph. (2021): [Arbeitsmarktwirkungen der COVID-19-Pandemie: Stabile Beschäftigung, aber steigende Arbeitslosigkeit von Migrantinnen und Migranten](#). IAB-Kurzbericht 9/2021.

Cahuc, P.; Carcillo, S.; Zylberberg, A. (2014): *Labor Economics*, MIT Press, 1.072 S.

Christensen, B. (2003): *Anspruchslohn und Arbeitslosigkeit in Deutschland (Reservation wage and unemployment in Germany)*, Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 36, issue 4, p. 573–598.

Kosyakova, Y.; Gundacker, L.; Salikutluk, Z.; Trübswetter, P. (2021): [Arbeitsmarktintegration in Deutschland: Geflüchtete Frauen müssen viele Hindernisse überwinden](#). IAB-Kurzbericht 8/2021.

Krueger, A.; Mueller, A. (2016): A Contribution to the Empirics of Reservation Wages. *American Economic Journal: Economic Policy*, 8 (1), p. 142–79.

Impressum | IAB-Kurzbericht Nr. 20, 8.11.2022 | Herausgeber: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, 90327 Nürnberg | Redaktion: Elfriede Sonntag | Grafik & Gestaltung: Christine Weidmann | Foto: Wolfram Murr, Fotofabrik Nürnberg und privat | Druck: MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern | Rechte: Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht: Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> | IAB im Internet: www.iab.de. Dort finden Sie unter anderem diesen Kurzbericht zum kostenlosen Download | Anfragen: iab.anfragen@iab.de oder Tel. 0911-179-5942 | ISSN 0942-167X | DOI 10.48720/IAB.KB.2220